

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst

wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabend  
Verlagspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 1 M. 50 Hg.

Druck und Verlag von

B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einmalige Zeitspaltel ober deren Raum 20 Hg.  
Interaten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 54.

Freitag, 2. 19

Sonnabend, den 5. Juli 1919.

Freitag, 2. 19

41. Jahrg.

## Ein Aufruf des Ostmarkenparlamentes.

Breslau, 2. Juli. Die am 2. Juli im Provinzial-Landeshause zu Breslau stattgehabte Sitzung des Ostmarkenparlamentes Gruppe Süd und des Aktionsausschusses beschäftigte sich mit der durch die Unterzeichnung des Friedens für die Bevölkerung Schlesiens und Westpomens geschaffenen Lage. Nach Anhören verschiedener eingehender Referate beschloß die Versammlung, sich mit nachstehender Rundgebung an die Bevölkerung der bedrohten Gebiete Schlesiens und Westpomens zu wenden:

Volksgenossen!

Schlesier und Westpomerer, die Ihr durch den uns ausgezwungenen Gewaltfrieden in Eurer Zugehörigkeit zum Reiche bedroht seid, verzweifelt nicht! Ihr wißt, daß die Mehrheit der Nationalversammlung blutenden Herzens nur darum ihre Zustimmung zur Unterzeichnung gegeben hat, weil jetzt durch ein verhängnisvolles Nachgeben die sichere Hoffnung auf eine künftige, wahrhaftig recht baldige Revision des Friedensvertrages gegeben war.

Volksgenossen! Deutsche Brüder in West- und Südpolen, Mittel- und Obereschlesien! Ein willkürlicher Machtanspruch rachelsterner Gegner, beeinflusst durch die Beutegier unserer Nachbarn, will Euch von uns, vom deutschen Vaterlande reißen. Wir sind wehrlos und können mit Waffengewalt an diesem Ergebnis jetzt nichts mehr ändern. Bewaffneter Widerstand nach Ratifikation des Vertrages ist Wahnsinn und muß unterbleiben. Ein Recht aber bleibt Euch: Noch einmal laut und aller Welt vernehmlich Eure Stimme zu erheben gegen die ungeheure Vergewaltigung, wie sie die Weltgeschichte noch nie gesehen hat.

Besonders Ihr, Volksgenossen und deutsche Brüder in den Kreisen Groß-Wartenberg, Ramlau, Ratibor und Leobschütz, habt das Recht und die Pflicht, bis zum letzten Atemzuge gegen Euer gewalttames Vorkreischen vom Deutschen Reiche und vom Deutschen Volkstum feierlich zu protestieren und das Recht der Selbstbestimmung zu fordern, das man Euch vorenthält. Gebt die Hoffnung nicht auf! Auch für Euch schlägt die Stunde der Wiedervereinigung mit uns. Je rühriger Ihr seid, um so früher.

Ihr alle wißt, daß die Fortsetzung der Grenzen an Ort und Stelle durch die dafür eingeleitete Kommission erfolgen wird. Wohl- an, rüftet Euch beizeiten für diesen Tag, damit Ihr dann Euer unverfälschtes Deutschtum und Euren unbeugbaren Willen, beim Reiche zu verbleiben, wirksam bezeugen könnt.

Volksgenossen! Deutsche Brüder im bedrohten Gebiete! Wir alle stehen in unerschütterlicher Treue nach wie vor zu Euch und werden, soweit es in unseren Kräften steht, Euch beistehen und Euch schützen. Für Euch gilt jetzt nur eins: Kopf hoch und nicht verzagt! Euer Recht wird Euch schließlich doch werden. Unserer Hilfe dürft Ihr jederzeit gewiß sein.

In ähnlicher Weise hat der parlamentarische Ausschuß Nord am 28. Juni im Landeshause zu Danzig eine Sitzung abgehalten.

Dort führten die Verhandlungen zu dem Ergebnis, daß bei Ratifizierung des Friedens eine feierliche Rechtsverweigerung gegen die Vergewaltigung des Ostens eingeleitet werden soll. Zu diesem Zwecke sollen die Abgeordneten der Gebiete, für die der parlamentarische Aktionsausschuß Nord gebildet ist, nach Berlin

zu einer Gesamttagung berufen worden. Der Aktionsausschuß ist der Ansicht, daß die Bevölkerung des Ostens mit dem Spruch der Nationalversammlung sich abfinden muß. Indem aber die Bevölkerung die dringenden Pflichten des Gewaltfriedens auf sich nimmt, wird sie andererseits die ihr verbliebenen Rechte mit aller Entschiedenheit wahren. An die in den Abstimmungsbezirken wohnenden Deutschen richtet der Aktionsausschuß die dringende Bitte, ihr Volkstum hoch zu halten und sich bei der Stimmabgabe weder durch Drohungen noch durch Lockungen betreten zu lassen.

Einst kommt der Tag, da ein gerechter Richterpruch der Weltgeschichte das Unrecht von Versailles wieder gut machen wird.

## Die Entente und Polen.

Paris, 2. Juli. Zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan einerseits und Polen andererseits wurde als Befestigung der Anerkennung Polens als unabhängiger Staat unter Zuteilung von Gebieten des ehemaligen deutschen Reiches ein Vertrag unterzeichnet, daß Polen diese Gebiete zugesprochen werden. Im ersten Abschnitt dieses Vertrages verpflichtet sich Polen, allen polnischen Bewohnern Schutz am Leben und Freiheit zu gewähren. Alle Bewohner Polens werden das Recht haben, jedes Bekenntnis auszuüben, das mit der öffentlichen Ordnung und mit den guten Sitten nicht im Widerspruch steht. Polen erkennt als polnische Angehörige die bisherigen deutschen und österreichischen Staatsangehörigen in Polen an, unter dem Vorbehalt der Bestimmung des Friedensvertrages mit Deutschland und Österreich. Diese Bestimmungen werden unter Garantie des Völkerbundes gestellt. Das ständige Schlichtungsgericht hierfür wird über die Differenzen entscheiden. Der zweite Abschnitt bezieht sich auf die politische Vertretung und die Zolltarife. Polen wird den Alliierten Transporthilfe und Meißbegünstigung gewähren. Es wird eine gewisse Anzahl Konzessionen betreffend die Eisenbahn, Sanitätswesen usw. betreten. Polen wird den dem Völkerbunde angehörenden Staaten gleiche Rechte und Privilegien gewähren. Es übernimmt die Verantwortung für die russische öffentliche Schuld und für andere finanzielle Verpflichtungen des russischen Staates.

## Die Deutschen in Polen.

Thorn, 3. Juli. Als Ergebnis der Verhandlungen der deutschen und polnischen Volksräte in Thorn und Bromberg mit dem Obersten polnischen Volksrat und der polnischen Regierung in Polen und Warschau wird jetzt ein Aufruf an die Mitbürger deutscher Nationalität, in den Tellen Westpreußens, Pommern und Schlesiens, die Polen aufrufen sollen, vom Obersten Volksrat als Mandatar der Regierung der Republik Polen veröffentlicht. Es heißt darin unter anderem:

Friedlich gesinnte Mitbürger deutscher Nationalität, welche sich mit den neuen Verhältnissen abfinden, haben als Bürger der Republik Polen für die Zukunft nichts zu befürchten. Im Einklang mit den freiheitlichen Traditionen des polnischen Staates wird den Bürgern deutscher Nationalität volle Gleichberechtigung und Gewissensfreiheit, Zutritt zu den Staatsämtern, Freiheit und Pflege ihrer Muttersprache und ihrer nationalen Eigenart und voller Schutz des Eigentums gewährt. Allen Deutschen, die die deutsche Staatsangehörigkeit wählen, wird freier Abzug, Mitnahme von Hab und Gut und Liquidation ihrer Vermögensangelegenheiten zugesichert. Anfechtbar dürfen auf ihrem

Eigentum verbleiben, bezw. auf ihren Grundbesitz zurückkehren.

Ueber die Verhandlungen der westpreussischen, deutschen und polnischen Volksräte mit dem Polener Obersten Volksrat wird berichtet, daß die beteiligten Delegierten von Posen nach Warschau weitergefahren sind, um mit der dortigen Regierung zu verhandeln.

## Die Ratifizierung des Friedens.

Berlin, 1. Juli. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von zuständiger Stelle erfährt, liegen feste Entschlüsse in Richtung einer baldigen Herbeiführung der Friedensratifikation von deutscher Seite noch nicht vor. Der Grund dürfte darin liegen, daß noch eine Reihe von Vorfragen, so besonders die genaue Grenzfestsetzung in den abzutretenden Gebieten, erledigt werden müsse. Für die Ratifikation des Friedens werde auch die preussische Landesversammlung auf Grund des Artikels 1 der preussischen Verfassungsurkunde aus dem Jahre 1849 mitwirken müssen.

## Aufhebung der Blockade nächste Woche? Heimführung unserer Kriegsgefangenen.

Berlin, 2. Juli. Durch die deutsche Friedensdelegation in Versailles wurde dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau folgende Note überreicht:

Herr Präsident!

Auf die Note vom 28. Juni betreffend Aufhebung der Blockade beehre ich mich, Ihnen folgendes mitzutellen:

Die deutsche Regierung nimmt davon Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Regierungen bereit sind, sobald sie von der ordnungsmäßigen vollständigen Ratifizierung des Friedensvertrages durch das Deutsche Reich amtlich Kenntnis erhalten, die Blockade schon vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages aufzuheben.

In dem Wunsche, so schnell wie möglich von der für Deutschland so schweren und verhängnisvollen Blockade befreit zu werden, wird die deutsche Regierung alles daran setzen, um die für die Ratifizierung erforderlichen Maßnahmen zu beschleunigen. Sie hofft, Anfang der nächsten Woche in der Lage zu sein, den alliierten und assoziierten Regierungen von der erfolgten Beschlußfassung der entscheidenden Körperschaften und der Vollziehung des Friedensvertrages durch den Reichspräsidenten Mitteilung machen zu können.

Die deutsche Regierung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die alliierten und assoziierten Regierungen in demselben Geiste, der sie zu der Zusage einer früheren Aufhebung der Blockade veranlaßte, sich damit einverstanden erklären werden, daß, sobald die erwähnte Nachricht vorliegt, auch mit der Heimführung der deutschen Gefangenen aus Ihren Ländern begonnen wird.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Müller, Reichsminister des Auswärtigen.

Daß der Frieden in nächster Woche ratifiziert werden soll, darf man wohl glauben. Ob aber die Entente die übrigen Hoffnungen, die auf Grund ihrer Versprechungen an die Ratifikation dieses Schmachtfriedens geknüpft worden sind, so schnell erfüllen wird, erscheint doch noch sehr fraglich. Sie wird es jedenfalls bestimmt nicht tun, wenn der Streikwahnsinn, der alle Arbeitswerte in Deutschland systematisch vernichtet, noch weiter anhält; denn ohne eigene Arbeit, die unser einziges Zahlungsmittel nach dem Auslande ist, wird man uns kaum etwas zu essen geben.

## Reichstagswahlen im Annahr?

Nach den Besprechungen im Veltienaus-



**§ (Zum Banditenüberfall)** in Oßchin bei der Grundbesitzerin Simalla ist noch folgendes nachzutragen: Alle sieben Banditen waren in Uniform, umgeschminkt mit Rangabzeichen. Nachdem sie die Tür in die Wohnung eingebrochen hatten, gaben sie an, dem Grenzschutz anzugehören und beantragt zu sein, eine Revision bei ihr vorzunehmen. Der Besitzerin, von welcher sie Geld forderten, rissen sie die von ihr hervorgerufenen 800 M. aus der Hand und raubten außerdem dem Dienstmädchen 150 M., sowie ein Jagdgewehr mit Patronen und eine Taschenuhr, letzteres dem Sohne gehörend. Unter Bedrohungen verschwanden die Räuber aus dem Hause. Drei von ihnen, arbeitsschlechte Barschen aus Oßchin, sind von der Frau erkannt worden und steht ihre Festnahme bevor. Auch die übrigen Hausbesitzer sind allem Anschein nach aus Oßchin bezw. aus der dortigen Gegend.

**• (Generalfeldmarschall von Hindenburg)** erhielt folgende Dankesurkunde: Hochachtungsvoll dankte ich dem Kommando: Mach mir aus allen Teilen Deutschlands Abschiedsgrüße und Wünsche in überreicher Zahl zugewandt. Die freundliche Besinnung, die darin ausgedrückt ist, hat mich tief bewegt und wird mich als Vorbild in die Zukunft geleiten. Ich kann leider nicht jedem Einzelnen persönlich antworten, danke aber hiermit allen von ganzem Herzen.

**• (Die Ludendorff-Gepende)** hat bis zum Mai 155 Millionen Mark eingebracht. Die Beträge werden von der Kriegsbüchsenfabrik-Fürsorge zur ergänzenden Fürsorge für die Kriegsbüchsenfabriker verwendet.

**• (Fürbischof Dr. Bertram über Oberhessen.)** In einer Kundgebung an den Diözesanern sagt Fürbischof Dr. Adolf Bertram über Oberhessen:

„Wie ich selbst über die oberhessische Frage denke, habe ich genügend klar bekundet. Nicht was andere einem Bischof nachsagen, sondern was er persönlich in aller Offenheit bekennt, das ist seine Meinung. Niemand kann mir verargen, daß ich, seit fünf Jahren zu Schlesien gehörig, von Herzen wünsche, es möge das mit Erbfeinden und mit einer starken und kirchlich treuen Bevölkerung gesegnete Oberhessen, das durch Jahrzehnte hindurch ein Band bewahrt, das es mit den übrigen Schlesien verbindet; was würde es nicht wünschen, wenn ich dieses Gebiet gleichsam von Schlesien abtrennen könnte, oder gleichgültig dem gegenüberstünde. Dabei lasse ich aber jedem Christen und jedem Glauben volle Meinungs- und Ausdrucksfreiheit darüber, was für die irdischen und materiellen Interessen Oberhessens das Beste ist. Möge solche Angelegenheit auf die beiden Seiten in aller Ruhe und freier Sachlichkeit ohne Aufkündigung nationaler Verbündeten, ohne Unterbrechung und mit freier Gewissenshaftigkeit erfolgen, die sich der Verantwortung bewußt ist, Rechenschaft zu geben, wenn später Enttäuschungen eintreten. Innerhalb der Kirche und der kirchlichen Veranstaltungen darf diese Frage jedoch nicht erörtert werden. Bei solchen Erörterungen soll übrigens jeder, er sei Laie oder Priester, sich der Pflicht bewußt bleiben, daß er gleiche Liebe und gleiche Rücksicht allen Mitbürgern und insbesondere allen Parochianen jeder Sprache schuldet. Das ist der Standpunkt, den ich selbst und längst vor der Revolution in aller Öffentlichkeit in Wort und Schrift, und selbst in der Herrenhauskommission vertreten habe. Mag nun die Abstimmung, die demnächst stattfinden soll, ausfallen wie sie will, ich kenne kein anderes Programm als dieses: volle Gerechtigkeit und Rücksichtnahme den Polen wie den Deutschen, den Tschechen wie den Mähren und Wenden in ihren religiösen, sprachlichen, kulturellen und materiellen Interessen.“

**• (Wichtige Erklärungen in der Stadtverordnetenversammlung in Katowitz.)** In der Stadtverordnetenversammlung am 30. 6. befaßte sich der Bürgermeister Bohmann auf Grund eines Telegramms der Döplerer Regierung die Nachricht, daß die Besetzung Oberhessens erst nach Ratifizierung des Fehdenbündnisses, also voraussichtlich nicht vor Mitte August und wahrscheinlich durch amerikanische Truppen stattfinden werde. Der Stimmung der oberhessischen Bevölkerung gab Stadtverordnete Vorsteher Graf v. Feld in folgenden, beherzigenswerten Worten Ausdruck: „Reife Entschlossenheit und gerechter Eifer erfüllt das deutsche Volk, möge es endlich voll und ganz zur Erkenntnis der auf uns lastenden bitteren, schweren Zukunft kommen und die gemeinsame Not alle ohne Unterschied des Standes, der Partei und der Konfession zur gemeinsamen, ehrlichen Arbeit am Wiederaufbau vereinigen. Keine Rechte ohne Pflichten! Möge ein edler Wettstreit in eifriger Pflichterfüllung unser ganzes deutsches Volk durchdringen. Die Protestkundgebungen in unserer engeren Heimat Oberhessen, die sich insbesondere auch gegen die Bestimmung Ober-

hessens von unserem armen deutschen Vaterlande richtete, haben den Erfolg gezeigt, daß über Oberhessens Zukunft die Volkabstimmung entscheiden soll. Jetzt gilt es, die spontanen Impulse der Kundgebungen der letzten Wochen für das Verbleiben Oberhessens bei Deutschland in die Tat umzusetzen und ebenso wie bei der Wahl zur Nationalversammlung wiederum zu beweisen, daß Oberhessens Bürger überwiegend deutsch denken und deutsch fühlen und deutsch bleiben wollen. Die Volkabstimmung soll ein lautes Spiegelbild der wirklichen Stimmung des oberhessischen Volkes wiedergeben. Das Abstimmungsverhältnis darf keinerlei Beeinträchtigung durch Bestechungs- und Einschüchterungsmaßnahmen erleiden, hierüber wird die Entente-Kommission, die demnächst die Abstimmungsgewalt in Oberhessen zu übernehmen bestimmt ist, wachen.“

**• (Weitere Enthüllungen über Ententeumtriebe in Oberhessen.)** Die „Neue Oberhessische Volkszeitung“ setzt in ihrer Nummer 147 ihre Enthüllungen durch die Veröffentlichung eines Briefes des französischen Nationalisten Maurice Barrès fort. Wir geben aus dem Schreiben, das die „Reise“ der hinter den Großpolen stehenden Ententeabstichter für Oberhessen zeigt, folgende drastische Sätze wieder: „Meine Liebe mit dem Geld hat Erfolg. Wir schaffen die Herrschaft nicht nur in Häusern oder Schulen oder Kirchen oder Gemeinden (paroisses et communes), wir schaffen sie in die Familien... Es wird gewiß einen Protest geben, einen Protest nach deutscher Art, so etwas habe ich auch oft im Lande der Boche... Wir brauchen bloß mit dem Stock zu winkeln, da ziehen sie ihren Protest zurück und sie gelassen und freuen sich, naiv und dumm (sais), sie grinsen einen und lächeln, verbeugen sich, stoßen die Hände zusammen und sagen: ja es war uns nicht ernst... Daher hat auch der Protest, der für Oberhessen eingeleitet wurde, für uns gar keine Bedeutung...“

**• (Ein evangelischer Trauergottesdienst)** wegen des Schmachtriedens findet am Sonntag, 6. Juli, in allen evangelischen Kirchen statt. Die Anregung, die vom evangelischen Bezirksrat ausgeht, wird in allen nationalen evangelischen Kreisen volles Verständnis finden.

**• (Die Ausgabe der billigen Lebensmittel)** Der „Postboten Zeitung“ wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß mit der Ausgabe der verbilligten Lebensmittel bereits am 7. Juli begonnen wird.

**• (Preissturz.)** Aus verschiedenen Städten Schlesien, insbesondere Oberhessen und Breslau wird gemeldet, daß in den Schaufeldern der Bekleidungsbranche an den ausgetretenen Angäben und Stoffen bereits wieder Preise vorzuziehen sind. Der Geschäftsgang der Konfektionsbranche wird als stillstehend gemeldet, das Gleichbleiben des Fabrikanten von Schuhgeschäften. Die Bevölkerung hält mit ihren Einkäufen an Bekleidungsstücken und Schuhen sehr stark zurück und erwartet von der Wiedereröffnung der Grenzen in aller nächster Zeit in Oberhessen insbesondere durch die Verbindung mit den Entente-Truppen eine trübere Zukunft. — In Oppeln hat ein Herrenbekleidungsgeschäft bereits mit 38 und 45 M. pro Meter ausgesetzt, Stoffe, die früher 120 M. und darüber für den Meter brachten und reichend begehrt wurden. Trotz der Preisdrückung findet sich kein Käufer.

**• (Kirchen und Erdbeeren.)** Ein Preissturz für Kirchen und Erdbeeren ist in Berlin eingetreten, wo der Zusammenbruch des ehernen Handels die unorthodoxen Preise für das Frühlingsfest im Handumdrehen auf ein erträgliches Maß gebracht hat. Die Großhändler hatten sich zusammengetan und erklärten, für Kirchen nicht mehr als 75 Pfg. pro Pfund geben zu wollen. Die Erzeuger protestierten, aber es nützte ihnen nichts. Die Großhändler nahmen eine drohende Haltung ein, und so blieb den Erzeugern nichts übrig, als die Kirchen den Großhändlern zu dem Pfundpreise von 75 Pfg. zu überlassen. Diese gaben sie an die Kleinhandlung mit 25 Pfg. Aufschlag weiter. Auch die Erdbeeren waren erheblich billiger zu haben: es kostete das Pfund im Kleinhandel 2,40 bis 2,75 Mark. Die Großhändler wollen ferner durch die gleiche Selbsthilfe auch einen Preissturz für Kohlstrahl und andere Gemüse herbeiführen. Hier ist erneut der Beweis gegeben, daß der freie Handel alles in der Lage ist, die Preise zu regeln und den Schleichhandel zu beseitigen.

**• (Die Vermögensabgabe.)** Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Weimar, daß der Entwurf über die große Vermögensabgabe der Nationalversammlung erst im Herbst vorgelegt werden soll. Sie soll vor allem zur Tilgung der Reichsschuld dienen. Die Vermögensabgabe kann hauptsächlich in Kriegsanleihe erfolgen.

**• (Der Zweck der Vermögensverzeichnisnisse.)** Das Vermögensverzeichnis kann nicht, wie vielfach angenommen wird, als Grundlage für die große Vermögensabgabe dienen, weil für diese ein anderer Schlag als der 31. Dezember 1918 angenommen werden muß. Das Vermögensverzeichnis wird gebraucht als Grundlage für die einmalige Abgabe von Vermögenszuwachs, über die die Nationalversammlung binnen kurzem Beschluß fassen wird. Demgemäß ist auch mit der Einleitung der Vermögensverzeichnisnisse in naher Zeit zu rechnen. Der Entwurf betr. die allgemeine Vermögensabgabe dürfte noch im Monat Juli der Nationalversammlung vorgelegt werden.

**• (Erhöhung der Postgebühren.)** — **Verdoppelung der Telegraphengebühren.** Der Nationalversammlung soll zugleich mit der großen Vermögensabgabe eine Vorlage über eine Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren gehen. Die Beratungen darüber sind im Reichstagsparlament noch nicht abgeschlossen. Doch ist soviel sicher, daß a. die Telegraphengebühren um 100 Prozent erhöht werden sollen. Alle Postsendungen, Wertbriefe, Gebührenden und Pakete erfahren eine namhafte Portonerhöhung.

**• (Die deutsche Kriegsanleihe hebt sich.)** In den letzten Tagen hat sich eine merkliche Erhöhung des Kurses der Kriegsanleihen angebahnt. Nach Informationen der „Deutschen Allgemeinen“ ist die Bildung eines Ausschusses über das ganze Reich erkrankenden Konfortums aus Banken und Bankiers geplant, das auf eine Reihe von Jahren gegründet werden soll. Die Führung des Konfortums aus Banken übernimmt die Reichsbank, die Mitglieder des Konfortums werden nach bestimmten Beschlüssen Einzahlungen zu machen haben, die ihnen verpfändet werden. Die Interzessionsfähigkeit soll sich in erster Linie auf die 5prozentige Kriegsanleihe sowie auf die 4 1/2prozentige Auslosungsschuldenscheinung der 4. bis 9. Anleihe erstrecken.

**• (Zum Millionenraub in Borsigwerk.)** Von dem Komplott, das den verurteilten Raub auf den Silbertransport in Borsigwerk verbat hatte, sind wieder zwei Teilnehmer der Polizei in die Hände gefallen. In den bereits an verschiedenen Stellen aufgefundenen Teilbeträgen des geraubten Geldes sind weitere 25000 Mark hinzugekommen, so daß jetzt 300000 Mark beisammen sind. Die letzten 25000 Mark wurden auf dem Felde bei Müllschuttig gefunden.

**Koblenz, 3. Juli.** Im Kreise sind in der letzten Zeit zehn schwere Dynamitkattentate durch Unachtsamkeit verübt worden. Der Regierungsrat fordert zur Nachforschung nach den Tätern auf und sichert eine Belohnung von je 3000 Mark, also von zusammen 30000 M. demjenigen zu, der die Täter so zur Kugel bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Außerdem hat die Eisenbahndirektion Katowitz Belohnungen bis zu 10000 Mark auch für die Fälle zugesichert, in denen Verurteilte so solchen Verbrechen verurteilt werden.

**Wies, 2. Juli.** Der 22 Jahre alte Ausgehilfshaar Czernycki in Jankowitz hatte wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen zu verbüßen. Da Czernycki sich zur Verbüßung der Strafe nicht meldete, so erhielt ein Gendarmeriewachmeister den Auftrag, ihn zu verhaften und dem Gerichtsgefängnis einzuliefern. Zu diesem Zweck begab sich der Gendarmerie am 28. Juni nach Jankowitz und wurde in der Ausführung seiner Auftrags von Soldaten des Grenzschutzes, die in Jankowitz auch noch in anderen Angelegenheiten zu tun hatten, unterstützt. Czernycki ließ sich festnehmen zu lassen und dem Gendarmerie folgen, ergriff Czernycki die Flucht und blieb trotz wiederholten Anrufs nicht stehen. Sogar drei Schüsse, die hinter ihm abgegeben wurden, bewogen den flüchtigen Mann nicht, stehen zu bleiben. Ein vierter Schuß brachte den Geflüchteten nieder und führte seinen baldigen Tod herbei.

**Rönschhütte, 4. Juli.** Raubüberfall auf einen Silbertransport der Post. 290000 Mark geraubt. 2 Männer im Auto entkommen. Einen angebotenen verhaftet. Nachdem vor einigen Wochen ein Raubattentat auf 2 Postbeamte, welche einen größeren Silbertransport auf der Reichsbahn abliefern wollten, durch die Selbstgegenwart und Entschlossenheit der Beamten vereitelt worden, wurde heute ein zweites Attentat derselben Art versucht, welches leider Erfolg hatte. Postunterbeamte hatten den Auftrag, 300000 Mark auf die Reichsbahn zu bringen. Im Hausflur wurden sie überfallen und die drei Männer ergriffen mit ihrer Beute die Flucht. Als man sie zu ergreifen versuchte, machten sie von der Schußwaffe Gebrauch und töteten einen ihrer Verfolger. Wie vorkam, soll es aber dennoch gelungen sein, einen der Räuber auf der Steinstraße festzunehmen. Die beiden anderen Raubtäter sind im Auto entkommen.

**Reuthe, 3. Juli.** Die gerichtsarztliche Untersuchung der in einem Wassertümpel bei Dohrenhöhe aufgefundenen Leiche hat ergeben, daß es sich nicht um Teile einer weiblichen Leiche, wie anfänglich angenommen wurde, handelt, sondern um Teile einer Mooswespe. Oberwachmeister Walter hat durch Nachfrage bei Verwandten und Bekannten bis vor länger als zwei Wochen spurlos verschwundenen Kaufmann Georg Karliner von hier an verschiedenen Merkmalen der Leiche feststellen können, daß sie von dem Verschwinden herrühren. Es steht also außer Zweifel, daß Karliner einem schrecklichen Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

**Standesamts-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 2 Juli der Pfingling Hugo Janus, ohne Beruf, 32 Jahre alt.

**Ev. Gemeinde Sohrau O.S.**

Sonntag den 6. Juli, vormittags 10 Uhr:  
Polnischer Gottesdienst.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß außer den vom Herrn Regierungspräsidenten in Oppeln für das Handelsregister freigegebenen 4 Sonntagen — d. h. ein Sonntag vor Oftern, ein Sonntag vor Pfingsten und zwei Sonntage vor Weihnachten — noch folgende Sonntage von uns freigegeben worden sind:

- a) der 2. Sonntag vor Oftern,
- b) der 2. Sonntag vor Pfingsten und
- c) der 1. Sonntag in jedem Vierteljahr.

Demnach dürfen alle Handelsgeschäfte am nächsten Sonntag den 6. d. M. offen gehalten werden. Die Beschäftigungszeit der Angestellten ist an allen freigegebenen Sonntagen von 7—9 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags und von 11 $\frac{1}{2}$  Uhr mittags bis spätestens 5 Uhr nachmittags schärfer fest zu werden.

Sohrau O.S., den 4. Juli 1919

Der Polizei-Verwaltung, Reich.

**Bekanntmachung.**

Infolge der mangelhaften Eisenbahnverhältnisse und da uns Bezugsheine für den waggonweißen Bezug von Kohle nicht zur Verfügung gestellt werden können, ist es notwendig geworden, die für die städtischen Gebäude benötigten Kohlenmengen per Kiste von der Grube anfaben zu lassen.

Fuhrwerksbesitzer, welche in der Lage und bereit sind, die Aufgabe zu übernehmen, fordern wir hiermit an, diesbezügliche Offerten im Zimmer 6 bis zum 10. d. Mts. abzugeben.

Sohrau O.S., den 1. Juli 1919

Der Magistrat, Reich.

**Bekanntmachung.**

Derjenige Teil der versorgungsberechtigten Bevölkerung, welcher noch nicht die ihm zugewiesene Kartoffelmengen abgehoben hat, wird hiermit aufgefordert, die Kartoffeln in unwech belannt am

Montag den 7. d. Mts. vorm. von 8—12, nachm. von 2—6 Uhr

in der Pfingstkaal abzuholen, da sonst anderweit über die Kartoffeln verfügt werden muß.

Die Kartoffel Bezugskarte ist vorzuliegen. Der Preis für 1 Ctr. beträgt 27,50 M

Sohrau O.S., den 4. Juli 1919

Der Lebensmittel-Ausschuß

**Bekanntmachung.**

Wegen des Eisenbahnstreiks ist die Expeditionslieferung für diese Woche ausgeblieben.

Sohrau O.S., den 3. Juli 1919.

Der Magistrat, Reich.

**Bekanntmachung.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen zuverlässigen Nachtwächter.

Meldungen sind baldigst an uns zu richten. Sohrau O.S., den 18 Juni 1919.

Der Magistrat, Reich.

Die dem Häusler Johann Wollnik in Altschew angefügte Beleidigung nehme ich nach schiedsmännlichem Vergleich zurück und beste hierdurch Abbitte.

Stanislaus Padzior,

Altschew.

**Verloren**

auf der Bahnhofstraße (von Langer bis zum Bahnhof) eine grüne Geldtasche mit über 100 M. Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. des Sohrauer Stadtblatts.

Suche zum möglichst sofortigen Antritt ein anständiges Dienstmädchen,

das auch etwas kochen kann.

Frau Kaufmann Pallowski.

**Kurhaus Bad Jastrzemb**

empfehl ich den Sonntagsausflüglern.  
GUTE KÜCHE. EIGENE KONDITOREI.  
Jeden Mittwoch und Sonntag Konzert  
ausgeführt unter Leitung des Kapellmeisters Waldemar Kourad.

**Preuß. Klassen-Lotterie.**

Zur 1. Klasse (Ziehung 15. und 16. Juli) sind Lose  $\frac{1}{4}$ , 5,25 M.,  $\frac{1}{4}$ , 10,50 M.,  $\frac{1}{2}$ , 21 M.,  $\frac{1}{4}$ , 42 M. erhältlich bei H. Schleier, Ring.

**Die Gemeinde Timmendorf**

verpachtet die Jagd Ihrer Gemarkung in 2 Blöcken (545 und 102 ha) am Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr im Zdziewil'schen Gasthause vom 15. August 1919 ab auf 6 Jahre.

Der Gemeindevorsteher.  
Weissmann.

**Reel**

und sehr preiswert kaufen Sie

**Blechblasinstrumente**

vom kleinsten bis zum größten, ebenso alle anderen Instrumente bei fachmännlicher Beratung und Bedienung u. bei großer Auswahl im Musikhaus

Wittor in Kattowitz.

**Goldene Trauringe.**

Engelmann, Rybczowska

Ich habe öfter Radfelgen und Speichen

abzugeben. S. Tiefenbrunn, Breslau.

Elisenstr. 10085 Antonienstr. 40

**Anzug- u. Costümstoffe**

gut haltb. Qualität liefert preisw. O. Hähle, Schönau b. Chemnitz Sa. Zwickauerstr. 89.

Auf Wunsch Proben.

Am Sonntag den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr wird

eine Wohnung

auf der Wschischen Besingung von 1 Etage, Küche, Stube mit Zubehör und die Scheune an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden Schimonsky.

**Bau- und Düngkalk**

**Kohlen**

in heizkräftigen und prima Marken stets am Lager. Von 10 Ctr. anwärts sende ins Haus.

Georg Badrian,

Kohlenhandlung, Sohrau.

Täglich frische Garten-Erdbeeren

offertiert R. Nawroth.

Führenweise Stroh

für Kreis Pleß hat abzugeben

Dominium Timmendorf O.-S.

Zuverlässiger Hofwächter

sofort gesucht. Dominium Vorbriegen

Schöne Rübenpflanzen

verkauft N. Hilla.

**Verein der Kriegsverletzten und Kriegsteilnehmer Sohrau und Umgegend.**

Außerordentliche General-Versammlung

am Sonnabend den 5. Juli, abends 8 Uhr in Schützen's Restaurant.

Referent: Der Vorsitzende des Kreisverbandes Herr Robert Leonhardt-Hybnik.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand. Sozialdemokratische Partei

Ortsgruppe Sohrau

Sonnabend den 5. Juli, abends 7 Uhr: Mitglieder-Versammlung

in Schützen's Restaurant.

Wir bitten um vollständiges Erscheinen, da wichtige Tagesordnung.

Der Vorstand. Cigaretten (reiner Tabak)

für Wiederverkäufer sowie

garantiert reiner Rauchtobak

eingetroffen.

A. Adamek,

Gärtnerg. 14/15, Sohrau O.S., P. No.

**Lichtspielhaus Sohrau**

(Schützen's Saal.)

Sonntag den 6. Juli 1919:

Wie ich Detektiv wurde.

Spannendes Detektivdrama in 4 Akten mit

Joe Debbis

(Harry Liedke) in der Hauptrolle.

Homunkulieschen.

Luftspiel in 2 Akten.

Erdbeben in Italien.

Natur.

Antang abends 8 Uhr.

Wir suchen Käftler

Arbeiter.

Paulshütte.

Mehrere Arbeiterinnen

werden für sofort gesucht.

A. Stern & Sohn,

Dampf-mühle, Sohrau.

Ein Dienstmädchen

für sofort gesucht.

Fran Kosub.

Zwei Gartenarbeiterinnen

können sich melden bei

Wodak, Smieschek.

Eine saubere Bedienung kann sich sofort melden bei

Frau Zug.

Ein Glaschrank und eine gestr. englische Hofe

zu verkaufen. Agnes Scholz, Soltau.

Geld gegen monatliche Rückzahlung bereit

B. Calderarow, Hamburg 6.